

Rede zur Verabschiedung des Haushaltsplans 2021

Ingo Elsner, Erster stellvertretender Vorsitzender der PETO-Fraktion, 16.12.2020

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

dass ich heute zu Ihnen sprechen darf, liegt daran, dass unsere Fraktionsvorsitzende Lisa Pientak vor drei Wochen ihr zweites Kind zur Welt gebracht hat. Mutter und Tochter sind wohl auf und verfolgen die Sitzung mit Sicherheit im Videostream. Liebe Lisa, auch noch einmal auf diesem Wege alles Gute für dich und deine Familie! Wir freuen uns darauf, dass du bald wieder an Bord sein wirst.

COVID-19

Dass die Sitzung ganz abseits dieser kleinen Vertretungssituation eine besondere ist, liegt vor allem daran, dass heute der von der Bundesregierung und den Landesregierungen beschlossene Shutdown in Kraft tritt. Für Monheim am Rhein verzeichnen wir derzeit 100 laborbestätigte Erkrankungsfälle von COVID-19. 250 Personen befinden sich als Kontaktpersonen in Quarantäne. Die Zahlen werden bis Weihnachten sicher noch steigen.

Ist es in dieser Situation vernünftig, eine Ratssitzung abzuhalten? – Ich meine, ja. Rats- und Ausschusssitzungen dienen, wie der Bürgermeister bereits mehrfach betont hat, der Ausübung und dem Erhalt der von Artikel 28 Absatz 2 des Grundgesetzes und Artikel 78 Absatz 1 der Landesverfassung garantierten kommunalen Selbstverwaltung. Sie können deshalb nicht einfach ausfallen und schon gar nicht abgesagt werden, wenn einmal zu ihnen eingeladen wurde. In der heutigen Sitzung legen wir mit der Verabschiedung des Haushaltsplans die Grundlage für die Arbeit der Stadtverwaltung im kommenden Jahr. Die Verabschiedung des zweiten Nachtragshaushalts schafft die Voraussetzung für die Finanzierung des Umbaus des Monheimer Tors. Auf der Tagesordnung stehen außerdem zahlreiche Gebührensatzungen, die zum 1. Januar in Kraft treten sollen, und die Gründung der geplanten städtischen MVZ-Gesellschaft, die wir auch nicht einfach aufschieben wollen.

Kulturraffinerie/Rückblick März-Sitzung

Ich erinnere mich noch gut an die Empörung der übrigen Ratsfraktionen, als wir im vergangenen März in einer ganz ähnlichen Situation zu einer Sitzung zusammengekommen waren. Unverantwortlich sei es in der damaligen Lage gewesen, über den ersten Nachtragshaushalt und den Bau der Kulturraffinerie zu beschließen. Herr Gronauer zum Beispiel wurde in der örtlichen Tageszeitung mit den Worten zitiert: „Vieles gleicht eher einem PETO-Wahlversprechen für die kommenden fünf Jahre als einem konkreten Handlungsrahmen für 2020. Keiner weiß, was wirklich kommt, was ein Versprechen bleibt.“ (Zitat Ende).

Tatsache ist, dass der Umbau des Parkplatzes „an der Aue“ in Baumberg, der in genau jener Sitzung am 19. März 2020 beschlossen wurde, heute schon fertiggestellt ist. Und für das eigentliche Aufreger-Thema der damaligen Sitzung, nämlich den Umbau der alten Shell-Halle zur Kulturraffinerie K714, haben die Bauarbeiten auch schon deutlich sichtbar begonnen. Als PETO-Fraktion, Herr Gronauer, stehen wir zu unseren Zielen. Und was wir versprechen, das halten wir auch.

Ja, die Situation ist für uns alle im Moment keine leichte. Und der Schutz der Gesundheit aller Bürgerinnen und Bürger ist ein hohes Gut, das wir nicht gegen andere Ziele aufwiegen werden. Zu dieser Verantwortung stehen wir. Dagegen steht es jedoch nicht im Widerspruch, sämtliche für die Stadtentwicklung bedeutenden Projekte weiterzuverfolgen. Die Bauwirtschaft, die sozialen Hilfen, die städtische Kulturförderung, der ÖPNV und der kommunale Monheimer Rettungsschirm sind nicht im Lockdown. Und deshalb ist es wichtig, dass wir, die Ratsmitglieder, die über diese Angelegenheiten zu entscheiden haben, auch nicht einfach in den Lockdown verschwinden, selbst wenn es jedem Einzelnen von uns die Teilnahme an einer mehrstündigen Sitzung abverlangt.

[Rathauscenter/Monheimer Tor](#)

Nicht nur die Bauarbeiten an der Kulturraffinerie haben begonnen, auch am Rathauscenter wird mittlerweile gearbeitet. In den nächsten vier Jahren wird rund um den Busbahnhof Monheims „neue Mitte“ entstehen. Dazu haben wir schon im vergangenen Jahr ein Projektbudget von 90 Millionen Euro für das Rathauscenter freigegeben. Heute haben wir noch einmal nachgelegt, indem wir als Stadtrat weitere 135 Millionen Euro für die geplante Aufstockung und den Umbau des Monheimer Tors bereitstellen.

Die Bedeutung dieses Innenstadtumbaus kann man nicht genug betonen. Im Erdgeschoss des Rathauscenters werden zeitgemäße größere Einheiten für Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie entstehen. Rund 75 Prozent der Flächen im Erdgeschoss sind schon jetzt – zwei Jahre vor der geplanten Fertigstellung – vermietet. Die störenden Tiefgaragenzufahrten werden mit der Auffahrt zum Monheimer Tor in einer gemeinsamen Erschließung auf der Rückseite des Monheimer Tors zusammengefasst. Bis 2024 wollen wir dann im zweiten Bauabschnitt das Monheimer Tor aufstocken. Es soll sich städtebaulich besser einfügen und es sollen weitere nutzbare Flächen zur Belebung der Innenstadt entstehen. Das Monheimer Tor wird außerdem eine bessere Zuwegung zum Berliner Viertel und eine neue Fassade erhalten, die zum Rathauscenter und seiner zentralen Lage in der Innenstadt passt.

Nachdem 2001 mit 58 Prozent die schlechteste jemals gemessene Kaufkraftbindung für Monheim am Rhein ermittelt wurde, liegt sie heute bei immerhin 95 Prozent. Angesichts der wachsenden Zahl von Arbeitsplätzen könnte diese sogenannte Zentralitätskennziffer jedoch noch höher liegen. Rund 4.700 Menschen, die heute mehr in Monheim am Rhein arbeiten

als noch vor acht Jahren, stellen zusätzliche Kundinnen und Kunden für den Einzelhandel dar. Dass dieses Potenzial nicht gebunden wird und zu viel Kaufkraft der Einwohnenden abfließt, liegt an der nicht mehr zeitgemäßen Struktur. Das werden wir ändern. Und ich freue mich, dass wir dazu trotz der Corona-Krise im Zeitplan liegen.

Seitens der PETO-Fraktion möchte ich dem gesamten Team der Monheimer Einkaufszentren GmbH, der beauftragten Projektentwicklung und dem Planungsteam herzlich für ihre Arbeit danken. Der Einzelhandel leidet unter der Krise. In Monheim am Rhein schaffen wir allerdings schon jetzt die Voraussetzungen für eine lebendige Innenstadt in der Zeit danach.

[Gewerbsteuerentwicklung/Nachtragshaushalt](#)

Bei der Finanzierung dieses ambitionierten Umbaus helfen uns zugegebenermaßen die Kompensationsleistungen des Bundes und der Länder für ausfallende Gewerbesteuererträge. Die Finanzspritze in Höhe von 124,3 Millionen Euro, die die Stadt Monheim am Rhein aus diesem Hilfsprogramm erhält, ist beachtlich. Aber wir müssen deshalb kein schlechtes Gewissen haben, denn auch andere Städte erhalten große Unterstützungsleistungen, zum Beispiel die Stadt Düsseldorf mit 233 Millionen Euro, Duisburg mit 107,6, Wuppertal mit 91,6 und Neuss mit 78,7 Millionen Euro.

Als Berechnungsgrundlage für die Zuschüsse dienen die Gewerbesteuererträge der Jahre 2017 bis 2019. In Monheim am Rhein hatten wir in diesen drei Jahren ungewöhnlich hohe Steuereinnahmen. Bei einer konservativen Planung für 2020 hatten wir ohnehin schon mit deutlich geringeren Einnahmen gerechnet. Dass die Stadt nun von der gesetzlich festgelegten Bemessungsgrundlage profitiert, kann man vielleicht als höhere Gerechtigkeit für die 106,3 Millionen Euro betrachten, die die Stadt Monheim am Rhein in den Jahren 2014 bis 2017 in den Kommunal-Soli eingezahlt hat.

[Gesamtüberblick/gpa-Kenzahlenset](#)

Dass Monheim am Rhein auch ohne die Bundeshilfen hervorragend dasteht, lässt sich aus dem aktuellen Bericht der Gemeindeprüfanstalt ablesen, der im nächsten Rechnungsprüfungsausschuss präsentiert wird. Im so genannten Kennzahlen-Set vergleicht die GPA verschiedene Bilanzkennzahlen der nordrhein-westfälischen Kommunen. Bei der Eigenkapitalquote 1, also dem bilanziellen Eigenkapital im engeren Sinne, erreicht Monheim am Rhein mit 65,3 Prozent den landesweiten Spitzenwert. Und in der Eigenkapitalquote 2, also unter Hinzurechnung von bilanziellen Sonderposten für Zuwendungen und Beiträge, erreicht die Stadt mit 78,6 Prozent einen Platz, der nur 1,5 Prozentpunkte hinter dem Spitzenreiter liegt.

Diese Werte relativieren das vor allem von der CDU unablässig herbeibeschworene Schreckgespenst einer zunehmenden städtischen Verschuldung. In Anbetracht der Tatsache, dass die Stadt ihr bilanzielles Eigenkapital in den letzten zehn Jahren um 525 Millionen Euro

steigern konnte, erscheint die wiederholt geführte Diskussion darüber, ob städtische Tochtergesellschaften für zukünftige Investitionsprojekte Kredite aufnehmen dürfen, absurd. Zwar werden solche Darlehen die Gesamtbilanz belasten, die Investitionen, für die sie ausgegeben werden, werden aber weiterhin der Stadt gehören und bilden damit positive Vermögenswerte, die den Krediten gegenüberstehen. Das Eigenkapital der Stadt wird durch diesen Vorgang nicht verringert. Das würde nur dann geschehen, wenn die Investitionen unrentabel wären und Verluste entstünden. Mit dem Wohnungsbau der Monheimer Wohnen, den zukünftigen Mieteinnahmen im Rathauscenter und im Monheimer Tor, dem Ankauf des Creative Campus und den beträchtlichen Infrastrukturausgaben der MEGA stehen jedoch gleich mehrere große Investitionsprojekte an, die mittelfristig Gewinne abwerfen werden.

Für die PETO-Fraktion sage ich daher: Wir verfolgen unsere Gewerbesteuer- und Ansiedlungspolitik nicht, um die städtischen Bankkonten zu füllen. Wir verfolgen diese Politik vielmehr, um Monheim am Rhein zu einem attraktiven Ort für alle Einwohnerinnen und Einwohner zu machen. Und dazu gehören Investitionen in die Zukunft. Bei weiter hohen Eigenkapitalquoten sowohl in der Einzelbilanz der Stadt als auch der konsolidierten Gesamtbilanz aller städtischen Beteiligungen ist gegen Kredite für Investitionen aus unserer Sicht nichts einzuwenden.

Und damit komme ich auch zum vorliegenden Haushalt. Den Erträgen von 367,5 Millionen Euro stehen Aufwendungen von 367,2 Millionen Euro gegenüber. Der Haushaltsplan für das Jahr 2021 ist damit formal ausgeglichen – wie auch die Haushalte seit 2011. Lediglich für das zu Ende gehende Jahr 2020 rechnen wir mit einem Defizit von voraussichtlich 12,1 Millionen Euro. Das liegt daran, dass wir den kompletten, eben schon erwähnten Zuschussbedarf für den Umbau des Monheimer Tors über den beschlossenen Nachtragshaushalt abwickeln.

Schulen und Kitas

Doch nicht nur der Nachtragshaushalt für 2020, auch der Haushalt für 2021 beinhaltet wichtige Investitionen. In Summe sprechen wir über 133 Millionen Euro.

An erster Stelle stehen hierbei mit 44,3 Millionen Euro die Investitionen in Schulen. Die mit unseren Stimmen verabschiedeten Standards für Monheimer Schulen werden bei gleichzeitig steigenden Schülerzahlen planmäßig verwirklicht. In der mittelfristigen Finanzplanung lässt sich erkennen, dass für die An-, Um- und Neubauten von Schulgebäuden über die genannten 44,3 Millionen Euro hinaus weitere 113,2 Millionen Euro für die Folgejahre eingeplant sind. Dazu zählen die Investitionen in die Bamberger Armin-Maiwald-Schule mit 5,0 Millionen in 2021 und 5,7 Millionen Euro in den Folgejahren. Für die Peter-Ustinov-Gesamtschule stehen 10,0 Millionen Euro in 2021 zur Verfügung und weitere 11,5 Millionen Euro in den Folgejahren. Am Schulzentrum Berliner Ring investieren wir im kommenden Jahr 10,0 Millionen Euro in das Otto-Hahn-Gymnasium und die neue Gesamtschule sowie weitere 55 Millionen Euro in den Folgejahren. Schließlich sind noch 7,0 Millionen Euro für den Neubau

von zwei Grundschulen in beiden Ortsteilen im nächsten Jahr, weitere 40,5 Millionen Euro in den Folgejahren sowie 3,5 Millionen Euro für die Hermann-Gmeiner-Schule geplant.

Auch im Kita-Bereich setzen wir unser ambitioniertes Investitionsprogramm fort. Für den Bau von fünf neuen Einrichtungen am Düsselweg, im Pflingsterfeld, am Monbagsee, im Maiskamp und auf dem Kirberger Hof stehen 12,1 Millionen Euro in 2021 sowie abzüglich der zu erwartenden Fördermittel noch weitere 4,7 Millionen Euro in den Folgejahren zur Verfügung. Eine sechste Einrichtung an der Europaallee wird durch die stadteigene Monheimer Wohnen GmbH gebaut und anschließend an die Stadt vermietet.

Es ist schon bemerkenswert, dass es der Stadt trotz des ungebrochenen Zuzugs von Familien gelingt, alle Betreuungsbedarfe auf hohem pädagogischem Niveau zu decken. Dazu tragen die hohen Investitionen, aber auch die inhaltliche Arbeit aller Beteiligten bei, wie man sie zum Beispiel in der Werbekampagne „Nur mit dir klappt's hier“ beobachten kann. Den Fachkräften in allen Einrichtungen, den Beschäftigten im Jugendamt, in der Schulverwaltung und im Hochbau gilt für diese gemeinsamen Bemühungen mein ausdrücklicher Dank.

[Straßen- und Kanalbau](#)

Doch zurück zu den großen Investitionsmaßnahmen im vorliegenden Haushaltsplan. Für den Straßen- und Kanalbau stellen wir insgesamt 24,1 Millionen Euro zur Verfügung. Die wichtigsten Maßnahmen sind der Ausbau der Opladener Straße, die Kapazitätserweiterung Am Kielsgraben, die Sanierung der Lottenstraße, der Heinestraße und die neue Erschließung für den Creative Campus. Nach den Schulen und Kitas liegen die Investitionen in die städtische Infrastruktur damit erneut auf dem dritten Platz.

[Weitere Investitionshighlights](#)

Weitere für die PETO-Fraktion wichtige Investitionsprojekte möchte ich nur stichwortartig nennen:

- Für die Stallungen der städtischen Schafherde, mit der zukünftig der Rheindeich bewirtschaftet werden soll, für den geplanten Kinder-Bauernhof und den naturnahen Minigolfplatz im Landschaftspark Rheinbogen sind 2,4 Millionen Euro veranschlagt.
- 1,1 Millionen Euro abzüglich geplanter 0,9 Millionen Euro Fördermittel sollen in den weiteren Ausbau des Radschnellwegs fließen.
- Für den Smart-City-Ausbau unter dem Titel „Monheim 4.0“ wollen wir 4,2 Millionen Euro bereitstellen. 1,4 Millionen Euro sind für die Sanierung und Neugestaltung von Kinderspielplätzen angedacht.
- Die Stadtentwicklung im Monheimer Süden wird mit der Verlagerung des Umspannwerks an die Alfred-Nobel-Straße mit 4,2 Millionen Euro vorbereitet.
- Das Feuerwehrgerätehaus in Baumberg wird mit 1,8 Millionen Euro in 2021 sowie 2,1 Millionen Euro in 2022 neu gebaut werden können

- und in den Sport fließen insgesamt 3,3 Millionen Euro.

Hinzu kommen die noch nicht begonnenen Maßnahmen, für die bereits im laufenden Jahr Mittel bereitgestellt wurden. Das sind insbesondere

- die neue Sitztreppe am Rheinufer in Baumberg,
- die Umgestaltung des öffentlichen Raums rund um die Marienkapelle,
- der neue Kreisverkehr an der Niederstraße/Ecke Schwalben- und Daimlerstraße,
- der Neubau der Ida-Siekman-Straße,
- der Straßenraum rund um den Berliner Ring und den Rathausplatz mit einem neuen Kreisverkehr zur Opladener Straße,
- die lange überfällige Sanierung der Rheinuferstraße,
- der Umbau des Sojus 7,
- die geplante Trainingshalle für Karnevalsvereine
- und das Ulla-Hahn-Archiv.

Sie sehen, meine Damen und Herren, die Liste ist lang. Ohne eine engagierte Stadtverwaltung mit Beschäftigten, die an der Verwirklichung der beschlossenen Maßnahmen arbeiten, wäre an eine Umsetzung all dieser Punkte nicht zu denken. Als PETO-Fraktion wissen wir Ihr Engagement zu schätzen. Ich danke im Namen der Fraktion und auch im Namen des Bürgermeisters allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die uns und die Stadt durch ihre Arbeit so tatkräftig unterstützen.

Strategische Ziele

Bei allen Maßnahmen und der Vielzahl laufender Projekte braucht es einen klaren Kompass. Hierfür beschließt der Rat seit 2010 immer zu Beginn einer Wahlperiode die Strategischen Ziele der Stadt. Gerne hätten wir diese Ziele in einem größeren Konsens beschlossen, als es jetzt leider möglich war. Für solch einen Konsens ist es jedoch erforderlich, dass alle Beteiligten aufeinander zugehen.

Kritik an der CDU-Fraktion

Im neuen Ausschuss für Inklusion, Soziales und Ordnung hat es kurz so ausgehen, als würde dieses Aufeinander-Zugehen gelingen. Zwar konnte die CDU sich mit ihrem Vorschlag, neben der Inklusion und der Hauptstadt für Kinder, ein eigenes Ziel für die Belange der Seniorinnen und Senioren zu formulieren, nicht durchsetzen, doch haben wir Ihnen im Ziel der „Stadt für alle“ das Angebot gemacht, Ihre Anregungen in die erläuternden Unterpunkte aufzunehmen. Unter der Verhandlungsführung Ihrer neuen stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Frau Dr. Linhard und Ihres Ausschussvorsitzenden Herrn Werner ist uns ein – wie ich finde – guter Kompromiss gelungen. Zumindest hat die CDU-Fraktion dem strategischen Ziel und dem gefunden Konsens in der Sitzung des Inklusionsausschusses zunächst noch zugestimmt.

Skuril wurde es dann im Haupt- und Finanzausschuss, als dieser Kompromiss vom CDU-Fraktionsvorsitzenden wieder aufgekündigt wurde. Für aufmerksam Beobachtende wird deutlich, dass sich die neu gewählte CDU-Fraktion noch nicht wirklich gefunden hat. Im Ergebnis haben Sie mit Ihrem sprunghaften Verhalten jedoch weniger unseren gemeinsamen Versuch einer konstruktiven Zusammenarbeit, sondern in erster Linie das Vertrauen in die Verhandlungskompetenz Ihrer eigenen Vertreterinnen und Vertreter beschädigt. Ich finde das sehr enttäuschend. Und auch, wenn es mir eigentlich nicht zusteht, möchte ich Ihnen im Namen der PETO-Fraktion sagen: Wir würden uns für die neue Wahlperiode etwas mehr Zusammenarbeit im Stil von Frau Dr. Linhard und Herrn Werner wünschen und etwas weniger Konfrontation im Stile eines Herrn Gronauer. Welche Arbeitsform die CDU-Fraktion letzten Endes wählt, das können Sie nur selbst entscheiden. Erfolgversprechender wäre indes die konstruktive.

Klimaschutz

Dass es auch anders geht, haben die Grünen bewiesen. Den gemeinsamen Vorsatz, ein ambitioniertes Vorgehen für den Klimaschutz in den strategischen Zielen zu verankern, möchte ich noch einmal bekräftigen. Für uns sind Nachhaltigkeit und Klimaschutz keine Lippenbekenntnisse. Mit der Einführung des kostenlosen ÖPNV, der Umstellung der MEGA auf zertifizierten Ökostrom für alle Haushaltskunden und der Beschlussfassung über ein Förderprogramm für private Anpflanzungen haben wir schon in der letzten Wahlperiode bewiesen, dass wir Klimaschutz können. Über den richtigen Weg werden wir sicherlich immer wieder miteinander streiten. Im Ziel sind wir uns jedoch einig.

Für die geplante Fortschreibung des Klimaschutzkonzepts hat die Stadtverwaltung eine umfangreiche Zwischenbilanzierung aller Treibhausgasemissionen beauftragt. Diese Bilanzierung ist mittlerweile abgeschlossen und im Februar wird die Stadtverwaltung eine Bürgerbeteiligung zum Klimaschutz durchführen. Die von der Bürgerschaft, von der Stadtverwaltung sowie den hinzugezogenen Expertinnen und Experten gemachten Vorschläge und Maßnahmen können wir dann im Frühjahr priorisieren und als neues Klimaschutzkonzept verabschieden.

Das neu eingefügte strategische Ziel bekräftigt unseren Anspruch, dass wir bis 2035 die rechnerische Null-Emission erreichen wollen.

Als PETO haben wir für die Umsetzung der strategischen Ziele, wie sie jetzt vorliegen, den Wählerauftrag bekommen. Wir haben bei der Kommunalwahl am 13. September auch den Auftrag für die Umsetzung der Projekte erhalten, die von den anderen Parteien abgelehnt werden. Dazu zählt zum Beispiel der schon erwähnte Innenstadtbau, der Bau der Kulturraffinerie K714 und auch die Erweiterung des Mona Mare.

Dieser klare Auftrag der Wählerinnen und Wähler hält uns nicht davon ab, mit anderen Fraktionen in wichtigen Fragen nach Kompromissen zu suchen. Wenn dies, wie im Inklusionsausschuss trotz großer Zugeständnisse von unserer Seite nicht gelingt, dann werden wir uns jedoch nicht mit gescheiterten Kompromissen aufhalten, sondern den eingeschlagenen Weg weitergehen. Das sind wir den Wählerinnen und Wähler, die ihr Vertrauen in uns gesetzt haben, schuldig.

Bürgerhaushalt

Immanent wichtig ist uns vor diesem Hintergrund eine intensive und vor allem auf den Austausch von Sachargumenten ausgerichtete Bürgerbeteiligung. Daher freut es mich, dass die leicht veränderte Online-Beteiligung zum Haushalt in diesem Jahr mehr Bürgerinnen und Bürger als jemals zuvor zum Mitmachen bewegt hat. Es liegt in der Natur der Sache, dass nicht jeder Vorschlag, der von den Bürgerinnen und Bürgern eingebracht wurde, umgesetzt werden kann. Und aus Rückmeldungen der teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger weiß ich auch, dass das nicht die Erwartungshaltung derjenigen ist, die sich beteiligen.

Mit der Liste von Vorschlägen, die im kommenden Jahr umgesetzt werden wird, müssen wir uns allerdings nicht verstecken:

- Grillplätze für die Monheimer Bürgerwiese,
- eine Sanierung der Toilettenanlagen an der Baumberger Bürgerwiese,
- eine Wasserspielmöglichkeit in Baumberg,
- Urban Gardening in beiden Ortsteilen (übrigens auch Bestandteil unseres Wahlprogramms),
- ein Automat für Fahrradersatzteile am Radschnellweg,
- ein Hundespielplatz im Monheimer Süden,
- Aufpflasterungen zur Temporeduzierung in einigen Wohngebieten
- und Fahrradstellplätze am Monberg und an der Sportanlage Am Waldbeerenberg.

Das ist gelebte Basisdemokratie. Allen Teilnehmenden, deren Vorschläge umgesetzt werden, danke ich für die guten Beiträge. Und an diejenigen gerichtet, deren Vorschläge wir aus unterschiedlichen Gründen leider nicht folgen konnten, sage ich: Ich hoffe, Sie sehen es uns nach. An das Team der Bürgerschaftsbeteiligung in der Stadtverwaltung sowie allen, die die Vorschläge ausgewertet haben, geht mein herzlicher Dank für die gute Ausarbeitung.

Zusammenfassung

Die Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger machen diesen Haushalt rund. Trotz der Krise blicken wir als Monheimerinnen und Monheimer optimistisch in die Zukunft. Die nach wie vor vorhandene Ausgleichsrücklage der Stadt in Höhe von 188 Millionen Euro erleichtert diesen Optimismus, aber auch der Blick auf bereits durchgeführte und noch geplante Investitionen verstärkt das positive Gesamturteil: Die Zuschüsse der Stadt zu den Neu- und Umbauprojekten der Kulturraffinerie, des Rathauscenters und des Monheimer Tors sind bereits

bilanziell berücksichtigt. Sie werden zukünftige Jahresabschlüsse nicht mehr belasten. Die Chancen für die Stadtentwicklung, die damit verbunden sind, sind groß.

Wir lassen die Krise nicht unberücksichtigt. Wir greifen Geschäftsleuten, Vereinen und den Freien Berufen mit dem Monheimer Rettungsschirm unter die Arme. Gleichzeitig halten wir das Tempo aufrecht. Wir stellen die Weichen für ein gelingendes Miteinander, effektiven Klimaschutz und eine lebendige Stadtentwicklung. Dafür ist die heutige Sitzung trotz des begonnenen Shutdowns wichtig. Ich danke allen, die daran mitwirken. Und ich kündige an, dass wir uns unserer Verantwortung für die Stadt Monheim am Rhein auch in Zukunft stellen werden. Gemeinsam werden wir die Krise bewältigen. Und der Haushalt bildet dafür eine essentielle Grundlage.